

# Wenn Montagues auf Capulets treffen

Theatergruppe der Gernsheimer Johannes-Gutenberg-Schule bringt „Romeo und Julia: Wilde Rosen“ auf die Bühne

Von Hans-Josef Becker

**GERNSHEIM.** Bruder Lorenzo (Peter Krug) bringt es auf den Punkt: „Zwei verfeindete Familien, unsagbar viel Leid, zerbrochene Gläser, gespaltene Türen und ein erbitterter Familienstreit.“ Die Lösung: „Dies soll fortan ein Ende haben, da zwei Herzen heute Ja' zueinander sagen. So kommt die Familienfehde wohl zur Ruh, im Hause Capulet und im Hause Montague!“

Eine Theatergruppe der Johannes-Gutenberg-Schule, Wahlpflicht-Unterricht der neunten Klasse, brachte „Romeo und Julia: Wilde Rosen“ auf die Bühne. Theaterpädagoge Jorgi Slimistinos hat das Stück frei nach Shakespeare umgeschrieben und Regie geführt. Und so finden sich die jungen Schauspieler auch in ihrer Welt wieder: Die Comtesse (Diana-Andreea Curelar) spricht von „Tinder-Tussi“, Romeo (Rafael Dorot) hat auf Tinder eine Weinbergschnecke kennengelernt, Mercutio (Daniela Buccolino) darf mit einem Satz in der italienischen Muttersprache antreten, in dem er auffodert, die Sau raus zu lassen.

Amelia (Krug) hat der kleinen Julia (Clarissa Köth) immer die Geschichte von der Prinzessin auf der Erbse vorgelesen, Tybalt (Johannes Eh-



In Anlehnung an Shakespeares Klassiker „Romeo und Julia“ finden sich die Neuntklässler der Johannes-Gutenberg-Schule in ihrer Sprachwelt wieder. Foto: Robert Heiler

rich) nennt sie Aschenputtel. Ernesto (Artur Schwabauer) will sich hübsch machen für die Ragazze, denn bei den Capulets steigt eine Fete. Es kommt, wie es kommen muss, wenn Montagues auf Capulets treffen: Es gibt Haue, bei der auch Antonio (Danyiel Hurskyi) kräftig mitmisch. Fürst Capulet (Ramadan Omar) schafft es nicht, die Kämpfer zu trennen; da ist schon Prin-

zessin Escala (Darina Pankova) gefragt: „Beim heiligen Franz von Assisi, hört auf mit dem Streit.“ Die Familienoberhäupter versprechen Frieden.

Gespielt wurde auf einer mit rotem Trassierband abgegrenzten Werkstattbühne mit minimaler Kulisse und Kostümierung. Außen saßen die sich zerstrittenen Familien gegenüber, dargestellt von den Zuschauern. Sie waren mit Gut-

sein auf den Stühlen geködert worden. Sie mussten, es war ja Party angesagt, Tanzmoves bringen, wobei die Montagues überzeugender waren. Bei manchen der Zwischenmelodien hat Shakespeare sicher im Grab rotiert.

Romeo erblickt Julia, da war's um ihn geschehen: Zur Melodie von „Can't help falling in love with you“ erklärt er kurzerhand: „Wir heiraten

morgen um 7 Uhr!“ So geschieht es in aller Heimlichkeit. Ach ja: Zuvor fragt noch Graf Paris (Micha Akst) um Ehelichung an, was Julia brüsk ablehnt: „Disch heirat isch net.“ Als die Capulets die Hochzeit spitz kriegen, geht der Kampf erneut los: Zwei Tote. Weil die sie bergenden Polizisten sich dermaßen umständlich anstellen, bricht das Publikum erst in Gelächter und dann in Szenenbeifall aus.

Erneute Wendung: Julia soll Paris heiraten „und keinen Montague-Abschaum“. Romeo ersticht den Grafen, derweil Lorenzo Julia Tropfen zur Betäubung gegeben hat. Romeo glaubt sie tot: „Ich will diesen Giftrank nehmen und an deiner Seite sterben.“ Gesagt, getan: Romeo kippt tot um. Julia erwacht, erblickt den toten Geliebten, rammt sich ein Messer in die Brust und stirbt. Kommentar Amelia: „Zwei wilde Rosen.“ Auch wenn das Spiel bisweilen emotionsgeladener hätte sein können: Das Publikum dankte den Akteuren mit prasselndem Applaus.

Die Theater-AG aus den Klassen fünf bis zehn spielte anderntags „B-I-R-D-S“. Slimistinos hat es frei nach „Die Vögel“ von Aristophanes umgeschrieben. Mit beiden Stücken bewirbt sich die Johannes-Gutenberg-Schule um den hessischen Schultheaterpreis.